

Nach 16 Wochen geht ein neuer Rainer

Therapie Seit 50 Jahren kämpft das Knobelsdorff-Team gegen die Sucht.
Neu: Tagestherapie

Von Elke Teipel

Der Alkohol - fast 20 Jahre griff Rainer Wick zur Flasche. Er trank am Wochenende, er wurde zum Trinker. An seinem 47. Geburtstag im Januar kam der massive Absturz. Der Brauer konnte am nächsten Morgen nicht zur Arbeit, obwohl sein Chef darauf bestand. Zum ersten Mal in elf Jahren war ihm das passiert.

Sein Chef wollte ihn entlassen. „Ich habe die Hosen heruntergelassen und ihm gesagt, dass ich ein Alkoholproblem habe“, erzählt Wick. Statt der Entlassung folgte daraufhin die Abmahnung mit der Auflage einer Rehabilitation. „Es war für mich eine Befreiung“, erinnert er sich. Rainer Wick entschloss sich zur Langzeittherapie.

Seit vielen Wochen lebt er nun im Rader Curt-von-Knobelsdorff-Haus. In Kürze wird er die Fachklinik für Alkoholranke als „neuer Rainer“ verlassen. Er hat gelernt, hat sich verändert. „Positiv, fantastisch“ - das sind seine neuen Worte, das ist seine neue Lebenseinstellung. Rainer Wick hat Sicherheit gewonnen: „Ich habe keine Angst mehr. Ich möchte nichts machen, was ich nicht möchte.“

Therapeuten kümmern sich um bis zu 58 Patienten

31 Jahre hat der Mann als Brauer und Mälzer im Dreischicht-Betrieb gearbeitet. Er hat lange Autofahrten zum Arbeitsplatz zurückgelegt. Seine Unzufriedenheit hat Wick mit Alkohol weggespült. „Dann war das Fass voll“, merkte Wick. „Es war genau der richtige Zeitpunkt“, sagt er heute und er betont: „Hier war der richtige Ort für mich.“

Seit 50 Jahren kommen alkoholranke Menschen wie Rainer Wick in die Fachklinik des Blauen Kreuzes an der Hermannstraße. Dr. Matthias Brecklinghaus leitet die Einrichtung, die über



Hündin Nelli durfte mit in die Klinik, als Herrchen Dirk Knoch seine Therapie im Curt-von-Knobelsdorff-Haus begann: Sie ist der Halt für den 48-Jährigen. Mit innovativen Konzepten hilft die Blau-Kreuz-Klinik seit 50 Jahren schon Alkoholkranken, einen Weg aus der Sucht zu finden. Dabei helfen auch Therapieangebote wie das Gewächshaus mit Arbeitstherapeut Reinhold Müller und Kreativ-Angebote zum Thema Sucht.



Fotos (3): Elke Teipel

insgesamt 58 Behandlungsplätze verfügt. Die tagestherapeutische Abteilung mit insgesamt zehn Plätzen hat am 1. August offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Es ist eine eigene Gruppe mit eigenen Themen, um die sich eine zusätzliche therapeutische Kraft kümmert.



Dr. Matthias Brecklinghaus leitet die Klinik.

Die Männer und Frauen im Curt-von-Knobelsdorff-Haus sollen keinen Stress, aber auch keine Langeweile erleben. Der Alltag in der Einrichtung teilt sich auf in psychotherapeutische und arbeitstherapeutische Tage. Die Patienten lernen, kürzerzutreten, sich Zeit zu nehmen. Sie lernen, dass nicht nur Leistung zählt. Sie erleben, dass sie kreativ sein können, malen, basteln. Aktive Freizeit wie Sport, Sauna, Computer, Lesen und Besinnen im Raum der Stille funktioniert auch ohne Alkohol.

Einklang mit der Natur - dafür steht der Park mit dem neuen Bauerngarten und dem Insek-

LEBEN OHNE ALKOHOL

GESCHICHTE: 1964 kaufte das Blaue Kreuz das Martin-Luther-Haus, das ehemalige Lehrlingsheim an der Hermannstraße. Die Blau-Kreuz-Klinik feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen.

ANGEBOT Die Stationäre Motivierung, eine „Schnuppertherapie“, bietet Alko-

holkranken die Möglichkeit, ihre Ängste mit Hilfe von sachlichen Informationen abzubauen.

DAUER Bis zu 16 Wochen dauert die Langzeittherapie bei einer Erstbehandlung, bei einer Zweit- oder Drittbehandlung sind es acht Wochen.

tenhotel. Mittendrin stehen die Gewächshäuser. Hier pflegen die Patienten die Pflanzen, topfen um, wässern. Viele Stammkunden kaufen in der Fachklinik ihre Sommerblumen.

„Blühendes tut der Seele gut.“

Therapeut Reinhold Müller

Arbeitstherapeut Reinhold Müller berichtet, dass viele Kunden die Klinik auf diese Weise unterstützen möchten. „Die Pflanzenarbeit steht nicht im Vordergrund, sondern die Arbeit mit dem Patienten“, macht Müller deutlich: „Blühendes tut der Seele gut.“

Dirk Knoch ist seit elf Wochen in Radevormwald. Dem Kfz-Mechaniker macht es Spaß, zu werkeln und umzupottern. Das ist Neuland für den 48-Jähri-

gen, der ebenfalls seine ganz persönliche Sucht-Geschichte im Gepäck hat. Es ist ein Schritt auf dem neuen Weg, den er und seine Mitpatienten beschreiten.

Die Zeit ab 17 Uhr gehört Hündin Nelli

Viele wollen diesen Weg nicht ohne ihre vierbeinigen Weggefährten gehen. „Oft ist der Hund der einzige Bezug, den sie noch haben. Eine Trennung ist nicht möglich“, berichtet Klinikleiter Brecklinghaus. Das Curt-von-Knobelsdorff-Haus ist eine der wenigen Einrichtungen in Deutschland, in die Hunde mitgebracht werden dürfen.

So wie Nelli, eine Mischung aus Rottweiler und Berner Sennenhund. Die Zeit vor dem Frühstück, in der Mittagspause und nach 17 Uhr verbringt sie mit ihrem Herrchen - und ist somit auch ein Teil der Therapie.